

Haslach im Kinzigtal

»Ungeniert« begeistert im Alfred-Behr-Haus

Publikum als Regisseur für Impro-Theatergruppe / Tränen gelacht



Die Impro-Theatergruppe »Ungeniert« aus Emmendingen gastierte im Alfred-Behr-Haus. Dort eroberten sie das Publikum mit ihrem zwerchfellerschütternden Auftritt.

Sie gehen auf die Bühne ohne vorher zu wissen was geschehen wird, denn der Zuschauer ist Hauptperson, Impulsgeber und Regisseur zugleich. In der Reihe »KiA – Kultur im Alfred-Behr-Haus« erlebte das begeisterte Publikum mit der Impro-Theatergruppe »Ungeniert« einen etwas anderen Theaterabend.

Mal skurril, mal traurig, mal lustig, mal komisch, mal abenteuerlich haben die drei Darsteller Simone Kantona, Dieter Frick und Benno Silberer zwei Stunden lang äußerst vergnüglich und spektakulär Jung und Alt im Nu in den Bann gezogen.

Die Akteure brauchen keine Kostüme, kein Bühnenbild, keine Requisiten und keinen Text. Jeder ihrer improvisierten Theater-Auftritte ist einzigartig und weder einstudiert noch inszeniert. »Ungeniert« eben, voller Witz, Gefühl, Esprit und Fantasie.

»Wir haben keine Regisseure, außer euch«

Die aus dem Publikum aufgeschnappten Vorgaben, Wörter oder Geräusche verpackten die drei Bühnenakteure einfallsreich, rasant und spontan in frei erfundene Geschichten unterschiedlichster Themen, um sie ausdrucksvoll und voller Gefühl in Szene zu setzen. Jede einzelne davon wurde zur Premiere, die so nie wieder irgendwo zu sehen sein wird.

»Ziel des Abends soll sein, dass wenn wir daran zurückdenken, er ein Lächeln ins Gesicht zaubert«, hatte die Hausleiterin des Alfred-Behr-Hauses, Katja Raubach, bei der Begrüßung

gesagt, bevor Dieter Frick betonte: »Wir haben keine Regisseure, außer euch, und wir wissen nicht was passiert.«

Zum Aufwärmen wurde das Publikum dann erst einmal aufgefordert, sich gegenseitig zu massieren, bevor alle gemeinsam rückwärts zählten. Und schon wurde ein Publikums-Gegenstand auf der Bühne per »Klatsch« mal zur Schlange, zum Telefon mit Schnur, zum Bandwurm oder zum Kleid umfunktioniert.

Originell war auch, als die Theaterspieler mit Stichworten des Publikums eine abartige Geschichte kreierte oder parallel zum gesprochenen Wort versuchten, dessen Bedeutung per Gebärden, Gestik oder Mimik zu erklären.

Poetisch begabtes Heimpersonal

Ein Höhepunkt, bei dem die Gäste Tränen lachten, war auf jeden Fall, als Pflegerin Carmen sich als Verbrecher selbst entlarven musste. Dass sie poetisch begabt sind, hatten Heimleiterin Katja Raubach und Pflegedienstleiter Klaus Dold mit einem Gedicht über einen imaginären Gegenstand bravourös unter Beweis gestellt.

Das Publikum bog sich häufig vor Lachen über die Art und Weise, wie Silberer versuchte, seiner Kollegin Kantona in Fantasiensprache zu erklären, wie sein Friseurbesuch war. Besucher Frank Schönwetter erntete als »Geräusche-Macher« viel Applaus, bevor sich die Akteure über das Leben der Klapperstörche ausließen.

Die Emmendinger schüttelten die frei erfundene Geschichte ohne Probleme aus dem Ärmel, um sie dann pantomimisch in Gebärdensprache witzig in Szene zu setzen. Großer Applaus gab es für diesen spektakulären Theaterabend, der mit Sicherheit allen gut in Erinnerung bleiben wird.

Autor:
Sybille Wölfle